

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

31

45. internationale
filmfestspiele berlin

CRUMB

Land	USA 1994
Produktion	Superior Pictures
Regie	Terry Zwigoff
Kamera	Maryse Alberti
Musik	David Boeddinghaus
Ton	Scott Breindel
Schnitt	Victor Livingston
Co-Produzent	Neal Halfon
Produzenten	Lynn O'Donnell, Terry Zwigoff
Ausführende Produzenten	Lawrence Wilkinson, Albert Berger, Lianne Halfon

Mitwirkende

Robert Crumb, Beatrice Crumb (seine Mutter), Charles Crumb (ältester Bruder), Max Crumb (jüngster Bruder), Dana (seine erste Frau), Jesse (sein Sohn aus der Ehe mit Dana), Aline Kominsky (seine zweite Frau), Sophie (seine Tochter aus der Ehe mit Aline), Robert Hughes (Kunstkritiker des 'Time-Magazine'), Martin Muller (Eigentümer der Modernism Gallery), Don Donahue (früher Herausgeber der 'Zap Comix'), Trina Robbins (Cartoonistin), Spain Rodriguez (Cartoonist), Bill Griffith (Cartoonist), Dierdre English (früher Herausgeber der Zeitschrift 'Mother Jones'), Peggy Orenstein (Journalistin), Kathy Goodell (ehemalige Freundin Crumbs), Dian Hanson (Herausgeberin der Zeitschrift 'Leg Show')

Format	16 mm, 1.1.37, Farbe
Länge	119 Minuten
Uraufführung	10. September 1994, Internationales Filmfestival Toronto
Weltvertrieb	Films Transit Inc. 402 East Notre Dame Montreal, Canada H2Y 1C8 Tel.: (1-514) 844 3358 Fax: (1-514) 844 7298

Inhalt

Terry Zwigoffs neuer Dokumentarfilm beschäftigt sich mit dem umstrittenen Künstler Robert Crumb. Das eindringliche Porträt bringt dem Zuschauer Crumbs seltsame, beinahe klösterliche Jugend in Philadelphia ebenso nahe wie die faszinierenden, exzentrischen Mitglieder seiner Familie; man sieht ehemalige Geliebte, die explizit über ihre Beziehung zu dem Künstler sprechen, man kann beobachten, was ihn inspiriert und wie all diese Einflüsse ein Talent formen, das Robert Hughes, der Kritiker des 'Time'-Magazins, „den Breughel des zwanzigsten Jahrhunderts“ nennt. Zwigoff, der Crumb seit fünfundzwanzig Jahren kennt, konnte den notorisch scheuen Künstler von seinem Projekt überzeugen. Daraufhin filmte er Crumb mehr als sechs Jahre

lang. In dieser Zeit entstand ein verblüffend lebensnahes Porträt des Künstlers, seiner unangepaßten Ansichten und der destruktiven Umstände seiner Jugend. CRUMB ist ein lustiger, oft provozierender Dokumentarfilm, der Ähnlichkeit hat mit Filmen wie Robert Franks Porträt der Rolling Stones, *Cocksucker Blues*, oder Barbet Schroeders *The Bukowski Tapes*, einem Film über den Schriftsteller Charles Bukowski.

Produktionsmitteilung

Über den Film

Robert Crumb ist für manche eine Kultfigur, für andere ein Künstler und ein Bilderstürmer und Wortführer wider Willen für diejenigen, die in den sechziger Jahren das Establishment in Frage stellten. Crumbs Werke, die in Europa ebenso berühmt sind wie in Japan, werden ständig in aufwendigen Ausgaben neu gedruckt; dadurch hat er im Ausland längst einen künstlerischen Ruf, der schon beinahe an seine Bekanntheit in den USA heranreicht.

Crumbs Popularität in den Vereinigten Staaten geht vor allem auf drei seiner Arbeiten zurück. Die erste ist die Zeichnung 'Keep on Truckin', die vom LKW-Kotflügel bis zum Kaffeebecher alles zierte. Die zweite ist sein Cover 'Cheap Thrills' zur ersten Platte von Janis Joplin, das er für 'Big Brother' und die 'Holding Company' entwarf, und die dritte schließlich die Adaptation seiner Comic-Figur 'Fritz The Cat' in dem Zeichentrickfilm von Ralph Bakshi. Seltsam genug, daß all diese Arbeiten heute für den Künstler einen extrem bitteren Beigeschmack haben. Seit jenen frühen Zeiten des Underground-Comics (die erste Folge von 'Zap' erschien 1968) hat Crumb ein ungeheuer umfangreiches Oeuvre geschaffen, und längst würdigt ihn die Kritik als außergewöhnliches Talent. Nicht zuletzt trug die Ausstellung seiner Arbeiten in der 'High & Low-Show', die 1990 im New Yorker Museum of Modern Art stattfand, zu dem Prestige bei, das er in den USA genießt.

Jeder, der seine Arbeiten kennt, weiß, daß Crumb ein denkbar leidenschaftlicher Kritiker der sozialen Verhältnisse ist. Seine wache Wahrnehmung gibt die schmerzhaft komischen Umstände des familiären Lebens mit funkelnder Präzision wieder. Robert Hughes kommentiert: „Wenn man die Arbeiten von Crumb gesehen hat, hat man etwas von menschlichen Sehnsüchten, Phantasien, Handlungen, Aggressionen etc. gesehen, was tatsächlich sehr viel darüber aussagt, wie wir träumen und uns anderen gegenüber verhalten.“ (...) Was Crumb davor bewahrt, ein Geizhals oder Misanthrop zu sein, ist sein Humor. Typisch für ihn ist sein Statement: „Ich hasse mich selbst mindestens so sehr wie alle anderen.“ (...)

In Crumbs Beschäftigung mit dem Unterschied zwischen den Geschlechtern zeigt sich sein vollkommen offener und ungefilterter Zugang zu dem Thema. Aber die tiefgehenden Fragen, die sich in seiner Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Mann und Frau ergeben, sind oft beunruhigend und werden zum Teil als anstößig oder obszön empfunden. Crumb meint dazu: „Ich mache dieses Zeug, und dann, wenn ich es sehe, erschreckt es mich und ist mir peinlich. Ich schau es mir auf dem Papier an und sage: 'Mein Gott' - aber irgendwie kann ich nicht damit aufhören.“

Die Musik in CRUMB

Die Musik in diesem Film besteht aus frühem Jazz, Blues und Ragtime. (...) Zwigoff wählte Aufnahmen von Ferdinand Morton, Scott Joplin, Joseph 'King' Oliver, Joseph Lamb und Geechie Wiley aus. Wann immer es möglich war, verwendete er Originalaufnahmen aus seiner eigenen umfangreichen Sammlung. (Darunter z.B. die King Oliver-Version von 'Shake it and Break It' von 1930 in der Szene mit der Zeitschrift 'Leg Show'). Außerdem engagierte Zwigoff zwei außergewöhnliche zeitgenössische Musiker, die am Soundtrack mitgewirkt haben: den Pianisten David Boeddinghaus aus Louisiana und den Gitarristen Craig Ventresco aus San Francisco.

Lebensdaten von Robert Crumb

Robert Crumb wurde am 30. August 1943 in Philadelphia als drittes von fünf Kindern des Marinesoldaten Charles Crumb und seiner Frau Beatrice geboren. Unter dem Einfluß seiner katholischen Erziehung zeichnete Crumb als Siebenjähriger seinen ersten Comic. 1962 zog er nach Cleveland, wo er kurz darauf für die 'American Greetings Corporation', eine Grußkarten-Firma, zu arbeiten begann. 1964 arbeitete er für kurze Zeit als Terry Gilliams Assistent in Atlantic City. Er heiratete Dana Morgan und zeichnete die ersten Folgen von 'Fritz The Cat' für die Zeitschrift 'Cavalier'. 1965 nahm er das erste Mal LSD. Nachdem er eine Zeitlang auch in New York und Chicago gelebt hatte, zog er 1967 nach San Francisco und begann dort mit der Arbeit an den 'Zap-Comix'. 1968 wurde sein erstes Kind Jesse geboren. Die Episode 'Joe Blow' aus der vierten Ausgabe von 'Zap' löste 1969 einen Skandal aus. 1970 erwarb Ralph Bakshi die Rechte für 'Fritz The Cat'. 1971 lernte Crumb Aline Kominsky kennen. 1972 gründete er 'The Cheap Suit Serenaders'. 1974 erklärte die Stadt New York 'Zap #4' für obszön. 1977 wurden ihm die Rechte an 'Keep on Truckin' abgesprochen und er mußte dreißigtausend Dollar Steuerschulden bezahlen. Er ließ sich von Dana scheiden. 1978 heiratete er Aline Kominsky, drei Jahre später wurde ihre gemeinsame Tochter Sophie geboren. Zwischen 1983 und 1986 war Crumb durch Artikel in 'People' und 'Newsweek' sowie eine Sendung des BBC erneut in den Schlagzeilen. 1990 wurden Werke von ihm in der Modernism Gallery, San Francisco, und im New Yorker Museum of Modern Art ('High & Low') ausgestellt. 1993 tauschte Crumb sechs Notizbücher gegen ein Schloß in Südfrankreich ein, in dem er seither mit seiner Familie lebt.

Produktionsmitteilung

Zorn und Obsession

Als der Cartoonist Robert Crumb ein kleiner Junge war, fühlte er sich von Bugs Bunny sexuell angezogen und trug immer ein Bild des Hasen mit den vorstehenden Zähnen bei sich. Als es irgendwann völlig zerknittert war, bat er seine Mutter, es zu bügeln. Mit zwölf Jahren entwickelte er eine andere fixe Idee: er verfiel den erotischen Reizen der Fernsehfigur Sheena, der Königin des Dschungels.

Wenn Mister Crumb inzwischen auch so berühmte Comic-Figuren wie 'Fritz The Cat' und 'Mr. Natural' erfunden und so zur Entstehung des Underground-Comics beigetragen hat, so bleibt doch der Einfluß von Bugs Bunny und Sheena in seinem Werk immer erkennbar. Bugs Bunnys fröhliche Respektlosigkeit steigerte er zu einer satirischen Differenziertheit, die mit der eines Daumier und George Grosz verglichen wurde. Sheenas Nachfolgerinnen sind die leidenschaftlichen Amazonen in einem Oeuvre, das oft grausam misogyn und offen pornographisch ist.

Die Erinnerungen des Zeichners an die sexuellen Phantasien seiner Kindheit sind nur die Spitze eines Eisbergs von Bekenntnissen. (...) Viel mehr als die höfliche Darstellung eines Künstlerlebens, ist der Film das erstaunlich gewagte Porträt des einundfünfzigjährigen Mister Crumb und seiner schwer gestörten Familie. Immer, wenn man denkt, daß der Film in seinen Fragen nicht intimer sein könnte, kommen Einzelheiten über Medikamente, Badezimmer-Gewohnheiten und Genitalien ins Spiel.

Lange Passagen des Films sind dem begabten, geistig gestörten Bruder des Cartoonisten, Charles, gewidmet, der vor kurzem Selbstmord beging. Er wird ständig mit Medikamenten ruhig gehalten; im Gespräch berichtet er von den Mordgedanken, die er früher gegen Robert hegte. Der Film belegt ausführlich, daß Charles als Künstler ebenso talentiert war wie Robert. Aber er hörte mit dem Zeichnen auf, als sein Zustand sich verschlechterte.

Auch ein zweiter Bruder, Max, wird interviewt. Er lebt als sich selbst kasteiender Asket, manchmal auch Künstler, in San Francisco; er wird bei der Vorbereitung zu einer Meditation gezeigt, während der er mit nacktem Rücken auf einem Nagelbett liegt. Die beiden Schwestern Robert Crumbs weigerten sich, in dem Film mitzuwirken.

Mister Crumb macht keinen Hehl aus seiner Wut auf seinen Vater und die amerikanische Gesellschaft im allgemeinen. Er gibt offen zu, daß sein Streben nach Erfolg dem Wunsch nach Rache entsprang. An seinen Vater, einen ehemaligen Marine-Offizier, der später Geschäftsmann wurde, erinnert er sich als kalten Tyrannen, der sich von seinen exzentrischen Söhnen fernhielt und nicht mehr mit Robert sprach, nachdem ein Bekannter ihm ein paar Zeichnungen von ihm gezeigt hatte. In der Schule war der Cartoonist ein Außenseiter, mit dem sich keiner verabreden wollte. Seine autobiographischen Zeichnungen aus der Schulzeit zeigen, wie sehr ihn die Zurückweisungen seiner Klassenkameraden verletzt haben.

Obwohl Herr Crumb und seine Figuren größtenteils mit der Hippie-Bewegung in Verbindung gebracht werden und er einräumt, daß viele seiner Einfälle aus Experimenten mit LSD resultierten, lebte er selbst niemals im Stil der Hippies. Dafür war er zu sehr der menschen scheue Einzelgänger. (...) Wäre CRUMB nur ein intimes Porträt des Künstlers und seiner kaputten Familie, würde er sich um eine Art gotischer Faszination bemühen. Aber der Film leistet viel mehr: es gelingt ihm zu zeigen, wie die Kränkungen, die einem Mann zugefügt wurden, eine Kunstform entstehen ließen, die persönlichen Schmerz in grelle Satire verwandelt. Aber wenn auch die überraschend offenen Interviews mit dem Künstler, seinen Freunden, Familienangehörigen und ehemaligen Frauen sowie seiner jetzigen Gattin die Wurzeln seiner Arbeit zeigen, bleibt das eigentliche Umschlagen von der Neurose in künstlerische Brillanz mysteriös.

Stephen Holden, in: The New York Times, 27. September 1994

Biofilmographie

Terry Zwigoff ist der Regisseur des umstrittenen Dokumentarfilms *Louie Bluie*, eines Porträts des exzentrischen Blues-Musikers und Künstlers Howard Armstrong. Auch der Dokumentarfilm *A Family Named Moe* über die Geschichte der hawaiianischen Musik ist von ihm. Zwigoff kennt Robert Crumb seit mehr als fünfundzwanzig Jahren, veröffentlichte in den siebziger Jahren diverse seiner Comics und spielte in Crumbs Band 'The Cheap Suit Serenaders'. Erst kürzlich haben Zwigoff und Crumb ein Drehbuch mit dem Titel *The New Girl Friend* fertiggestellt, das sie im Laufe des Jahres verfilmen wollen.